

Der nationalsozialistische Alltag in Pasing

Die Inszenierung des Alltags

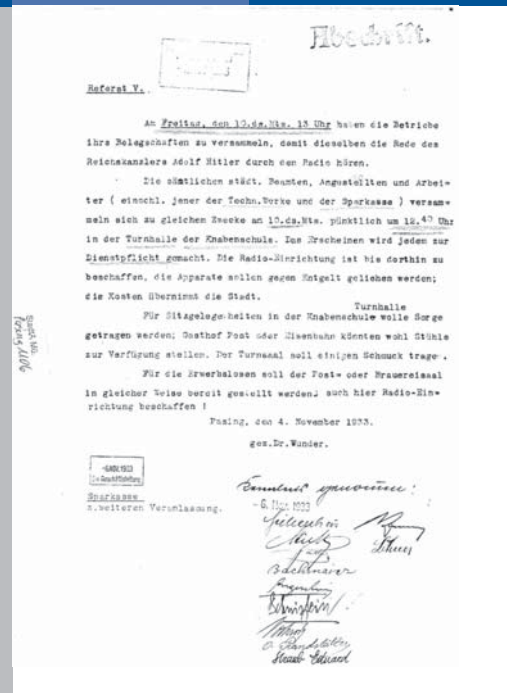
Glaubt man den Zeitungsberichten des Würmtal-Boten und den Verlautbarungen der örtlichen NSDAP in den 30er-Jahren, dann kann man heute den Eindruck gewinnen, Pasing sei ständig geschmückt und seine Bürger seien permanent in Marschkolonnen unterwegs gewesen. Schon wenige Monate nach Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten scheint auch die Pasinger Gesellschaft eine andere geworden zu sein.

Im Sinne einer großen horizontalen Mobilisation (Broszat) scheint sogar die klassische Dichotomie „Ihr da oben – wir da unten“

aufgehoben zu sein – in der Sicht der Nationalsozialisten gibt es nur noch eine Volksgemeinschaft.

Doch: Es ist ein Schauspiel nur, eine Inszenierung; Historiker sprechen vom **inszenierten Alltag**.

Angesichts des jahrzehntelangen Beschweigens der Tatsache, dass es auch in Pasing einen inszenierten Alltag gab, den ein großer Teil der Bevölkerung mittrug, ist es fast ein Wunder, dass „Beweisstücke“ die Zeitläufte überdauerten.



Dr. Wunder ordnet an: Ganz Pasing hört den Führer!
Stadtdirektor München



Firma Meilhaus sorgt für die öffentlichen Rundfunkübertragungen
Pasinger Archiv e.V.

Der deutsche Volksempfänger ist da!



Volk und Regierung, Handarbeiter und Kopfarbeiter, alt und jung, verschmelzen miteinander durch den Rundfunk. So wird der Volksempfänger „VE 301“ zum Mittler der großen deutschen Volksgemeinschaft, die Deutschland wieder stark und glücklich machen soll. Jede Gemeinschaft deutscher Menschen, jeder deutsche Haushalt braucht lebensnotwendig die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Werte, die ihm vermittelt werden vom Volksempfänger „VE 301“

Preise:
Type VE 301 W
(Gleich- u. Wechselstrom)einschl. Röhre. **76.-**

Karl Rane-Pasing
am Marienplatz · Telefon 80622
Elektrotechnik · Radio · Schallplatten

Anzeige im Würmtal-Boten am 18.8.1933

Fahnen heraus!



Haus-Fahnen

von 1.50 Mf. an, in jeder gewünschten Größe.

Nähstube Walch
Pasing, Dippingerstraße 2

Anzeige im Würmtal-Boten; 1933